

# Luckau

## [Kindheiten]

“Ich hatte das Glück, dass ich mich als Kind viel mit internationalem Besuch im Elternhaus austauschen konnte. Meine große Neugier der Welt und ihren Bewohnern gegenüber trieb mich nach der Schule fluchtartig vom Landleben in Brandenburg nach Südamerika, Australien und Indonesien.”

“Bei denen, die in Walddrehna angekommen sind, habe ich gelesen, dass die Kinder sehr gut aufgenommen sind und gut klar kommen. Bei den Erwachsenen ist das anders, die müssen sich erstmal beschnuppern.”

## [Früher]

“Ich habe in der DDR lange Jahre mit Leuten aus Vietnam und Mozambique zusammengearbeitet. Wir haben uns da gut verstanden. Damals spielte aber Religion auch keine Rolle.”

“Nach dem 2. Weltkrieg hatten wir das doch selbst. Man müsste noch an viele andere Dinge erinnern. Vieles wird verdrängt, weggeschoben.”

## [Begegnungen und Initiativen]

Hilfe zur Integration vor Ort,  
Spenden für Kinder

“Ich habe in meiner politischen Arbeit viele Berührungspunkte mit

Ausländern, aber nicht mit Flüchtlingen. Auch schon zu DDR-Zeiten hatten wir viele Kontakte.”

“Ich habe mal in Schöneberg gearbeitet und hatte einen Kollegen aus Marokko.”

“In Pätz gibt es ein Flüchtlingsheim, dort sind heftige Kontroversen zugange. Es hat sich eine Bürgerinitiative gegen die Ausländer gegründet, die sehr querschießen.”

## **[Geldsorgen]**

“Die normalen Menschen werden ärmer, Rentner werden immer ärmer ... Dabei ist genug Geld da, es wird nur nicht richtig verteilt. Der Frust wird dann an anderen - auch an den Flüchtlingen - ausgelassen, obwohl die ja nichts dafür können.”

“Die Ausländer können ja nichts dafür, aber trotzdem ist es ja nicht so einfach, vor allem auch mit der Finanzierung.”

“Das Deutschlernen muss man organisieren und dann muss das ja jemand bezahlen.” ; “Sie müssen die Sprache doch sprechen und verstehen. Vor allem, wenn sie die ganzen Formulare ausfüllen müssen.”

## **[Wünsche]**

“Ich finde es gut, dass darüber gesprochen wird. Die Menschen hier müssen informiert werden darüber, dass ausländische Bürger zu uns kommen.”

“Schade, dass wir in unserer Gemeinde nicht die Möglichkeit haben, überhaupt Erfahrungen mit Leuten auf der Flucht zu machen – eigentlich würde ich mich über Austausch freuen.”

“Man muss härter gegen die Angreifer auf Asylbewerberheime durchgreifen. Das darf doch nicht sein!”

“Man darf die Leute nicht so hetzen, die Religionen müssten sich untereinander tolerieren.”

## **[Orientierung und die Suche danach]**

“Man will sich ja nicht unbedingt ändern, wenn Fremde kommen.”

“Zwischendurch ist man überfordert, weil so plötzlich verschiedene Lebenswelten aufeinandertreffen. Da sind Irritationen da, das ist doch ganz klar.”

Sich als Europäerin verstehen? ; eigene Auslandsaufenthalte bewerten ; Schamgefühle als Deutsche wegen der Vergangenheit?

“Es gibt überall vernünftige Leute und auch Strolche. Dazwischen die ganze Bandbreite.”

## **[Heimatgefühle]**

“Ich frage mich, ob die Menschen aus Syrien hier eine Art Heimatgefühl entwickeln, ob sie für immer hier Fuß fassen wollen?”

“Mit meiner Heimatregion fühle ich mich sehr verbunden. Wie krass sich Heimat und Fremde doch eigentlich nahe sind – scheinen vielleicht gegenteilig und doch kann das Eine ohne das Andere nicht sein.”

## **[Relativierungen]**

“Das Problem sind die jungen Leute, die rumhängen und nichts zu tun haben. Wenn Familien kommen, ist das in Ordnung. Bei den Älteren oder Familien wird keiner Probleme haben.”

“Die Menschen, die hierher kommen, sind zu Recht hier. Man muss ihnen helfen. Kriege werden doch von allen verursacht.”

“Es gibt immer mehrere Meinungen. Die Leute können ruhig herkommen, ich habe nichts dagegen...”

“Ich habe komischerweise immer nur die Negativen kennengelernt.”